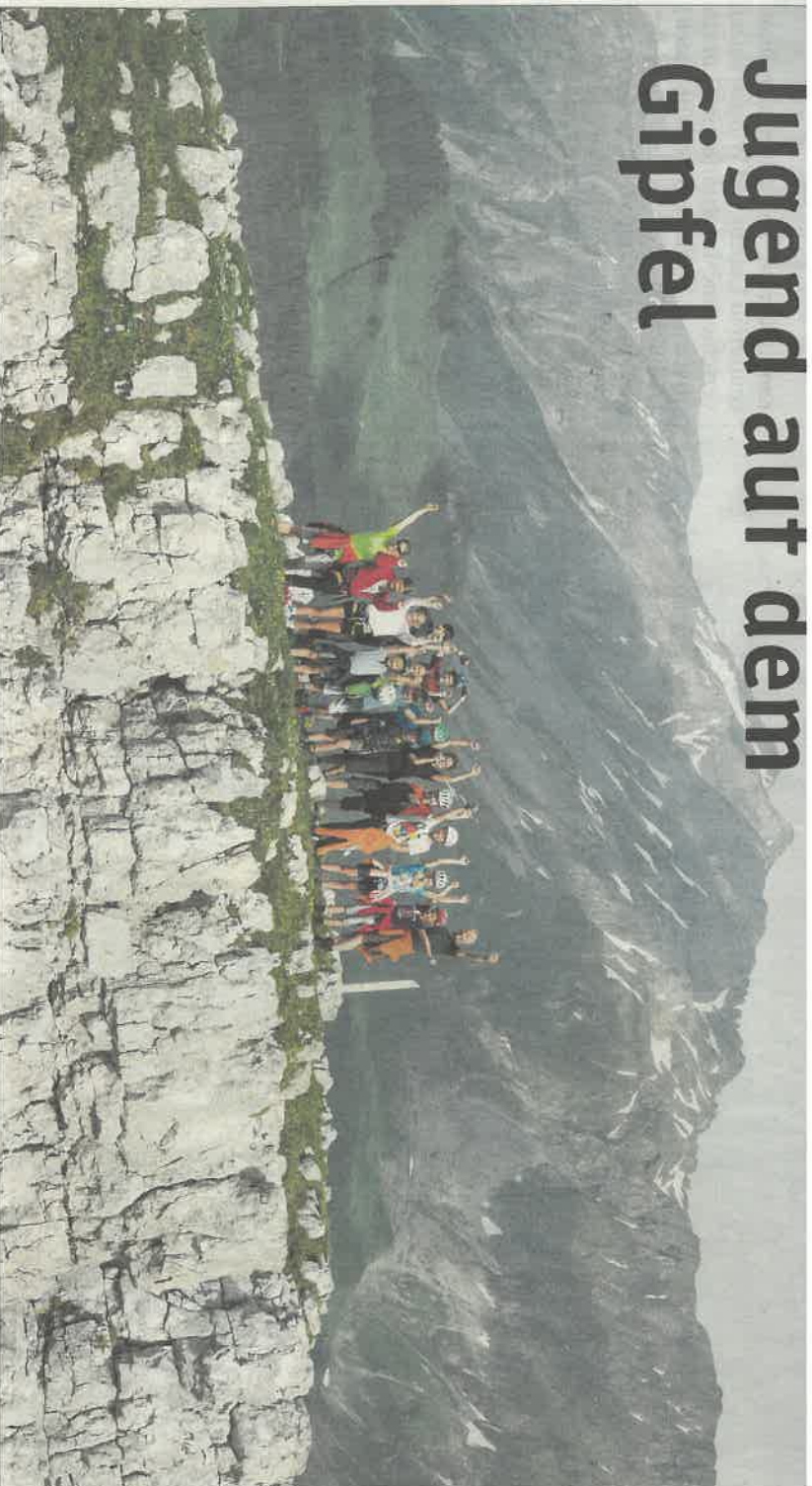


Jugend auf dem Gipfel



Die Teilnehmenden und Guides von «Jugend auf dem Gipfel» stehen auf dem Böli.

Bilder:
Heum Bisiq

Biosphäre Entlebuch: In Zusammenarbeit mit dem SAC Entlebuch bot die Unesco Biosphäre Entlebuch ein zweitägiges Berg-Erlebnis im Rahmen des internationalen Projekts «Jugend auf dem Gipfel». Jungen Menschen soll der Wert und die Bedeutung der Bergregionen vermittelt werden.

«Das waren zwei geniale Tage», so der überzeugte Grundtenor der Teilnehmenden bei der Verabschiedung, «wir haben viel erlebt und Spass gehabt.» Nach wie vor sprudelten sie vor Energie und Begeisterung, während die beiden Guides der Biosphäre, Peter Stadelmann und Flurina Schnider, sich nach einem erfüllenden, aber strengen Wochenende doch langsam auf die Ruhe der eigenen vier Wände freuten. Die beiden führten die 14 Jugendlichen, welche aus der Region, dem benachbarten Emmental und der Region Schöyz kamen, gemeinsam durch das Wochenende.

Nach einem kurzen Aufwärmarsch vom Schlund, Sörenberg, zur Chlushütte erwartete die Jugendlichen bereits einer der Höhepunkte des Anlasses: Vor Ort stand ein achtköpfiges Team der Bergrettung Sörenberg/Entlebuch. Nach einführenden Worten des Rettungschefs Urs Christener und dem Bergretter Kobi Kiser wurde die Gruppe in eine rund zehn Meter lange und 15 Meter tiefe Spalte abgeseilt – für die Bergrettung ein Routinetraimng zur Spaltenrettung, für die Jugendlichen ein unbekanntes Prickelerlebnis in den Tiefen des Karstgebirges der Schrantenhue.

Ein typisches Berglerznacht

Sichtlich begeistert von den Erläuterungen der Bergretter wanderte die Truppe auf der anderen Seite des Böli wieder «ins Tal». An einer Feuerstelle am Bätseibach wurde zünftig eingheizt, mit Äpfelmagronen und Apfeimus stand ein typisches Berglerznacht auf dem Plan. Dafür wurde geschmezt und getüstet, geschwätzt und nebenbei noch gezeichnet: Die Jugendlichen illustrierten die Zutaten und das Vorgehen. Daraus wird später ein Kochbuch entstehen, welches Rezepte aller «Jugend auf dem Gipfel»-Anlässe vereint und so zum Sammelwerk mit Rezepten des Alpenbogens wird, von Frankreich, über Deutschland, Italien, die Schweiz bis nach Slowenien.

Neben Fauna und Flora, Bergkunde und Abenteuer war auch die regionale Verpflegung eines der Themen, welches anhand der Beispiele vor Ort thematisiert wurde. So kehrte die Gruppe fürs «Bettmümpeli» im Hofladen ein. Hier durften alle eine Glace auswählen, wie im Schlaraffenland-Kiosk. «Was soll denn nun speziell sein an dieser Glace? Die ist doch einfach feini!», so Juliano aus Trubschachen. Die Frage zum Anlass genommen, erklärte Peter Stadelmann, seinerseits auch Regionalproduktverantwortlicher der Biosphäre, was es mit regionalen Produkten auf sich hat. Er ergänzte, dass die Schneidrettschen, welche sie erhalten haben, ebenfalls aus der Region stammen – hergestellt im Escholzmatt, aus einem Bergahorn von dort.

Richtiges Verhalten am Berg

Nach einer Übernachtung im Heu und einem köstlichen Frühstück mit Konfitüre und Käse aus dem Hofladen ging es am Sonntagmorgen erneut Richtung Böli. Angeleitet durch Flurina Schnider und einer weiteren Helferin des SAC Entlebuch erfuhr die Teilnehmenden Wichtiges zum Verhalten am Berg, übten sich in Knoten und stiegen anschliessend in die Wand ein.

«Ein Riesenspass, aber ziemlich anstrengend», wie Jonas verlauten liess. «Man muss aufpassen, dass man keine Steine losrüttelt, welche für die Gspänli untendran gefährlich wären!»

Gefahren erkennen

Vorab sprach Flurina Schnider mit den Schnupperkletterern über die nötige Vorbereitung und mögliche Gefahren in den Bergen. Auf ausgeteilten Landkarten schauten sie sich die Route an, suchten Gefahrenstellen heraus und lernten das eine oder andere Zeichen auf der Karte kennen. Dabei kam auch noch einmal die Spalte vom Vortrag zur Sprache. Auf die Frage der Bergrettung, wie denn Flurina zum Handy käme und alarmieren könnte, wenn sie mit den Skis in eine Spalte fälle, meinten die Jugendlichen einstimmig, dass es wohl nicht ideal sei, alleine in den Bergen unterwegs zu sein. «Genau dies ist eines der Ziele!», so Flurina Schnider. «Wir wollen Jugendliche für den Lebensraum Berg begeistern, sie diesen mit Spass erleben lassen, sie aber

gleichzeitig auch die Gefahren selber entdecken lassen in einem sicheren Rahmen.»

Mit vielen neuen Eindrücken bewegte sich eine müde, aber glückliche Gruppe Richtung Postauto, welches sie wieder an den Treffpunkt zurückbrachte. Auf die Frage, was denn nun am Anlass am besten gefallen habe, kam Livia Schmid aus Schüpfheim erst mit einer Rückfrage: «Gestern oder heute?» – «Ach so, über beide Tage? Alles! Besonders das Klettern, die Spaltenrettung und das Zusammensein mit anderen.» Sichtlich zufrieden zeigten sich auch die beiden Guides des Anlasses, Flurina Schnider und Peter Stadelmann: «Wir sind glücklich, dass wir den Jugendlichen ein Berg-Wochenende bieten durften, das so guten Anklang fand, und sind überzeugt, dass wir hiernit auch einen Grundstein für ein verstärktes Integrieren der Jugendlichen legen konnten.»

Nina Lechti

Die Biosphäre Entlebuch sucht für weitere Aktivitäten Jugendliche, welche Interesse an der Natur haben und sich gerne engagieren. Interessierte können sich beim Biosphärenzentrum melden: zentrum@biosphaere.ch oder 041 485 88 50.



Links: Auch die Übernachtung im Heu war ein Erlebnis.

Rechts: Jugendliche und Bergretter beim Abseilen in eine Karstspalte am Böli.



Gemeinsames Rüsten und Schmezzeln für das Znacht am Bätseibach.

KOL

der Sonne zu sitzen, etwas Leckeres genossen und dabei seine Mitmenschen zu beobachten. Vieles glaubt man, an der Haltung und der Kleidung mancher Leute ableiten zu können, aber es zeigt sich auch Überraschen. Oft ist es eine Entdeckung oder Aufdeckung von Maskeraden. Dabei geht nicht um die Maske, die den Mund gen des Coronavirus in seine genäh Schranken verweist, sondern um die unsichtbaren und sichtbaren Maske. Wenn man sich ein wenig mit dem Thema beschäftigt, dann wird vieles klar. Die Maske als solches begleitet uns schon seit Jahrtausenden. Urahnen nutzten noch keine Masken, aber sie tarrten und versteckten sich mit Bemalung. Indigene Völker nutzen Masken um Gottheiten anzubeten oder böse Geister abzuschrecken. In Amerika und Afrika sind diese ein wichtiges Symbol der Macht. Masken dienen zur Blossstellung schändlichen Benmens, aber auch als Werkzeug für a nymes Handeln. Auf einem Maskenball erlabet sich der eine oder andere viel mehr als im normalen Alltag. S Handeln wird versteckt. Sogar Künstler wie Pablo Picasso und James Eluard nahmen den Masken viel Raum in ihren Werken. Sie versuchten, hinter Inszenierung von den Maskeraden schauen.

Bei unseren täglichen «Verkleidung stellen wir Menschen uns selbst dar. Wir folgen Trends und Ideologien, jmen uns, wie wir gesehen werden sollen. Stärken werden betont und Deleten veruscht. Tendenzell machen sie Männer stärker und Frauen schönere was zeigt, dass wir seit der Steinzeit unserem Menschenbild nicht viel weiter gekommen sind. Heutzutage «wekleidet» man sich auch nicht, um sich zu verbergen, sondern, um gesehen werden. Wie hiess es in der Werbung, einer Bank? Mein Haus, mein Auto mein Boot... In den sozialen Medien kommen noch andere Aspekte hinzu. Es besteht die Gefahr, sich selbst zu verlieren. Ja, die «Masken» begleite uns in der heutigen Zeit mehr denn Vor allen in der Politik ist die Masrade von je her ein fester Bestandteil. Einzelne Politiker stellen sich auf der Bühne, inszenieren sich und ihre Versprechen. Gerade geschehen in Geroder momentan im Superwahljahr Deutschland. Beim politischen Schabtausch stellt sich oftmals die Frage: Wer trägt eine Maske zur Schau unwer zeigt sein wahres Gesicht? Wie treffend ist da meine Entdeckung. 1 Wort Maske kommt aus dem Arabischen «mihana», was frei übersetzt Posse oder Scherz heisst. Da kann man nur sagen: Bühne frei für alle – und vergessen Sie die Maske nicht.

Martina Jud schreibt Geschichten.



Martina Jud
Sörenberg

Impressum:

Wochen-Zeitung, Postfach, 3550 Langnau i.E.
Telefon 034 409 40 01
Spendenkonto: CH53 0900 0000 3002 3048 8
Erscheint jeden Donnerstag
Webseite: www.wochen-zeitung.ch
E-Mail: info@wochen-zeitung.ch

Herausgeber: Werner Herrmann
Geschäftsführung: Thomas Herrmann

Beiglaubigte Auflage: 42'694 Expl., ca. 2170 A
Millimeterpreise (exkl. MWST): 89 Rp.
Inserate lokal 79 Rp. CH 282 Rp.
Reklame lokal 252 Rp. CH 282 Rp.

Annahmeschluss:
Text: Montag, 17.00 Uhr
Inserate: Dienstag, 12.00 Uhr

Redaktion:
Jakob Hofstetter (jhk)

Bruno Zürcher (zue)
Silvia Wulschläger (sws)
Veruschka Jonutis (vjö)

Sport: Oliva Portmann (opk), Adrian Frühwirt (a)
Werbung: Peter Egli

Für unverlangt eingereichte Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung
Mitglied im Verband Schweizer Regionalmedien
VSRM, www.vsrn.ch
Gedruckt in der Schweiz